

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 49 (1989-1990)
Heft: 1

Artikel: Ilanz, die erste Stadt am Rhein : Einladung zu einem Rundgang
Autor: Quinter, Anselm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alle Tage geh' ich gern in die Schule wieder, weil dort das Ereignis der Begegnung sich abspielt, die erste wichtige Gemeinschaftserfahrung ausserhalb der Familie. Und wohl der Schule, der Klasse, wo dies zum Fest wird. In solchem Raum, in solcher Atmosphäre wird dem Lernen mehr negotium, mehr Musse eigen als anderswo, und somit wird mehr erreicht. Und das will sie ja, die Schule!

Raphaela Gasser

Ilanz, die erste Stadt am Rhein

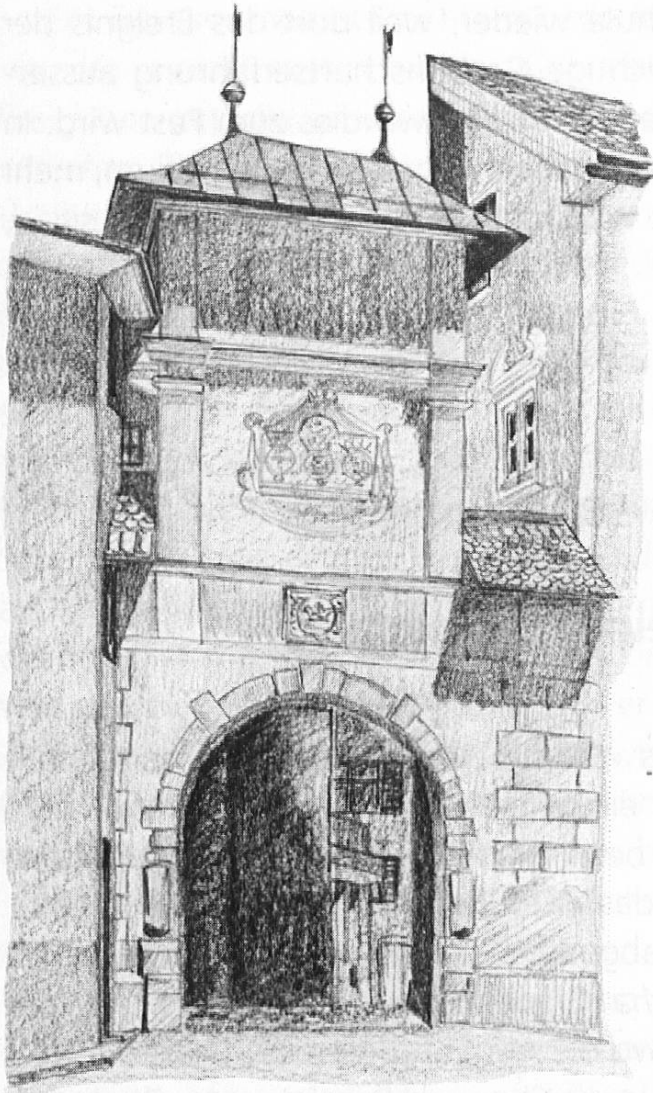
Einladung zu einem Rundgang

Auf dem kleinen Rundgang durch das «Städtli», wie die Ilanzer ihre Altstadt liebevoll und stolz nennen, wollen wir einige markante Bauten kennenlernen. Wir beginnen unseren Stadtbummel beim Stadtbrunnen auf dem Landsgemeindeplatz. Den «Platz» beherrscht das *Rathaus* (Casa Cumin) erbaut 1892

①. Es steht an der Stelle des 1881 abgerissenen alten Rathauses, der *Casa Grischa* (Graues Haus). Dieses war früher der Ort, wo die Abgeordneten der Drei Bünde im Turnus mit Chur und Davos tagten. Der heutige, 1978 letztmals renovierte Bau, diente bis 1970 als Schulhaus. Jetzt beherbergt er die Stadtverwaltung sowie verschiedene regionale und kantonale Ämter. Unweit der Casa Grischa stand das *Untere- oder Rheintor* ②. Es war das Eingangstor zur Altstadt. 1842 wurde es niedergerissen unter dem Vorwand, es stelle ein Verkehrshindernis dar! Wir biegen in die Rathausgasse ein und sehen auf der rechten Seite das 1624 erbaute Haus von Caprez, heute *Haus Geronimi* ③. Am Bogenfenster dekorative Steinhauerarbeiten von 1699.



Am *Haus Hössli* ④, vermutlich früheres Amts- und Gerichtsgebäude; Steinhauerarbeiten mit Blattwerk als architektonischen

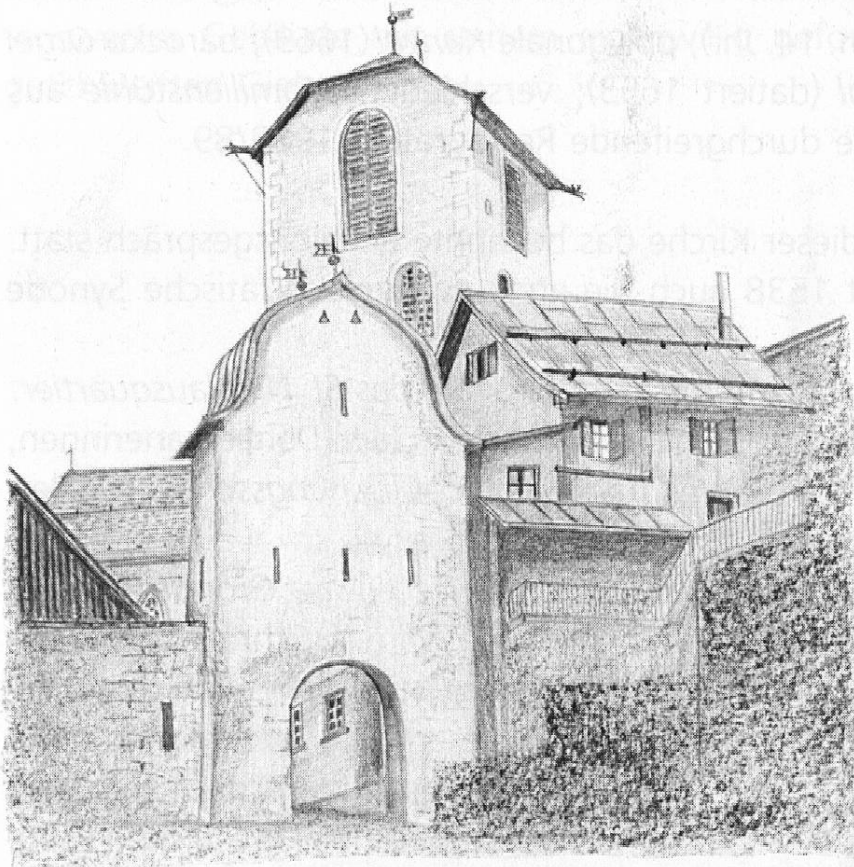


Schmuck. Türbekrönung mit Wapenstein. An der Türeinfassung links: Überreste des *Prangers* (letztes Mal 1833 benutzt). Am Ende der Rathausgasse biegen wir nach links und kommen zum früheren *Schwarzen Tor* (Porta Bual) ⑤. Durch dieses Tor hindurch mussten gemäss Überlieferung alle Verstorbenen zur Bestattung nach Quadras in St. Martin (Ober-Illanz) getragen werden. Auf der Südostseite der Ringmauer thront eine reizende Besonderheit – das *Ecktürmchen* ⑥ mit Schlüsselochscharten und zwiebelartigem Dach aus dem Jahre 1715. Es ist ein beliebtes Sujet für Photographen. Wir gehen den noch gut erhaltenen Mauerzügen entlang in Richtung *Obertor* (Porta sura) ⑦. Es ist reich geschmückt und mit Inschriften und Wappen bemalt. In den Jahren 1715 bis 1717 wurde der Mauerring um-

fassend gesichert, und die Tore erhielten barocke Aufbauten. Das Erdgeschoss des Obertors hat laut eingemeisselter Inschrift «*peter stachius*» erbaut. Daneben Steinmetzzeichen. An der *Aussenseite* das Wappen der Stadt (die goldene Krone, durch die der Rhein fliesst und die kronengeschmückten Wappen der Drei Bünde. Im Oberteil zwei Barockengel, die einen Schild mit der weihnächtlichen Botschaft halten.

Auf der *Innenseite* (im Oberteil) Wappen der Capol und Salis sowie das Wappen der Schmid von Grüneck (gekrönte Schlange) mit lateinischer Inschrift. Die Wappen Berns und Zürichs geben Zeugnis davon, dass die beiden Städte beim Aufbau der Stadtmauern und des Tores finanzielle Hilfe geleistet haben. Am Tor angebaut, erhebt sich das stattliche *Haus Schmid am Obertor* ⑧, vermutlich die erste Wohnstätte dieses Illanzer Herrengeschlechtes. Über dem Rustikaportal von 1680 das Allianzwappen Schmid von Grüneck – Schorsch mit Initialen. Der um 1670 angebaute Südtrakt birgt einen frühbarocken *Festsaal* ⑨ mit Stukkaturen und lateinischen Sinnsprüchen. Der Saal dient heute der Stadt als Repräsentationsraum. Wir gehen weiter durch die Städtli-

strasse bis zum *ehemaligen Klosterhof der Abtei Disentis* ⑩, und vorbei zur *Evangelischen Kirche «St. Margarethen» mit dem Campanile* ⑪. Sie wird im *Tellotestament* (765) als *Marienkirche* erwähnt. Ab 1385 wird sie nur noch *St. Margarethen* genannt. Nach dem grossen Brand von 1483 («totaliter ruiniert») neu erbaut und 1500 geweiht. Die *Einwölbung* geschah erst im Jahre 1518. Der



äusseren Einfachheit der spätgotischen Anlage steht im Innern ein überraschend reicher Schmuck gegenüber. Die Restauration von 1934 brachte *Gewölbemalereien* zum Vorschein. Wir betreten die Kirche. Die *Malereien* zeigen in den *Gewölbazonen* gotisches *Ranken- und Laubwerk* vermischt mit *Frührenaissancemotiven* (*Vasen, Füllhörnern und Fratzen* von *Tier- und Menschengesichtern*). Am *Chorbogen*: *Wappengruppen* mit *Putten*;

links *Grauer Bund*, rechts *Ilanzer Wappen* (alte Fassung), in der Mitte ein *wilder Mann*. Auf beiden Seiten *Meisterzeichen*. Über der *Wappengruppe* *Datum* 1518. Das *rautenförmige Gewölbefeld* in der Mitte der *Decke* enthält das *Symbol der vier Evangelisten*. In der *Abschlusswand im Chor* eine *Fensterrose* mit *lateinischer Inschrift* und *Jahreszahl*. Die dem *Eingang* zugekehrten vier *Gewölbe-Zwickel* der linken Seite zeigen eine Art *Totentanz*; *Maler unbekannt*. Die *Figur des Todes* ist in allen vier *Bildern* gleich dargestellt: *Totenkopf* auf *ledrig geschrumpftem Körper*.

Bilderfolge:

1. Der *Tod* mit einem *Schwert* umgürtet, in der rechten Hand eine *Fahne*.
2. Der *Tod* mit einer *jungen Frau* an einem *Spieltisch*
3. Der *Tod* als *Bogenschütze*, sendet *Pfeile* ab (verm. *Pestbringer*)

4. Der Tod mit Stundenglas und Waage. In der sinkenden Schale das dreiarmige päpstliche Kreuz; in der steigenden Schale ein Schwert. Symbolisiert: Vorrang der Kirche gegenüber der Weltmacht. Die Vogelschar (Tagvögel) verspottet eine grosse Eule (Sieg des Lichtes über die Finsternis).

Ausstattung:

Achteckiger *Taufstein* (verm. 14. Jh.); polygonale *Kanzel* (1669); barocke *Orgel* (um 1760); *Baldachinstuhl* (datiert 1653); verschiedene *Familienstühle* aus dem 17. und 18. Jh. Letzte durchgreifende Restauration 1988/89.

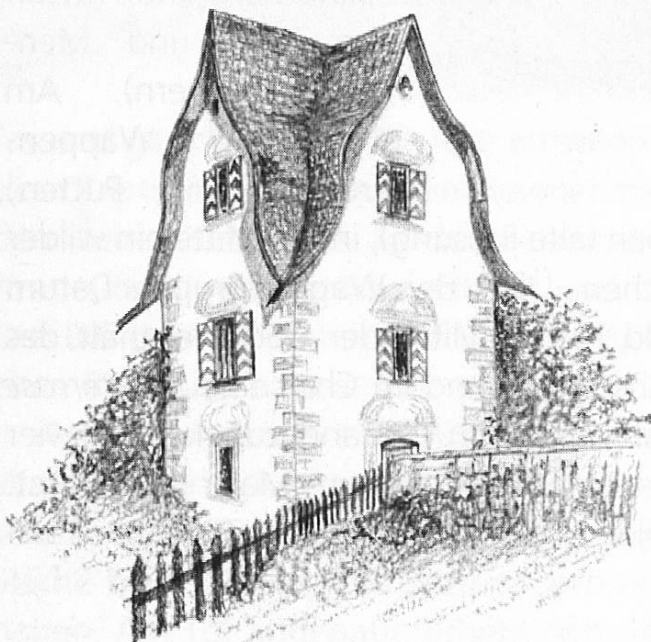
Im Jahre 1526 fand in dieser Kirche das bekannte Religionsgespräch statt. In der gleichen Kirche trat 1538 auch die erste evangelisch-rätische Synode zusammen.

Vom Vorplatz bietet sich ein interessanter Blick auf das *St. Nikolausquartier*: auf der sonnigen Terrasse von Quinclas das *Kloster* der Dominikanerinnen, eingeweiht 1970; die *Bündner Bäuerinnen- und Haushaltungsschule* (Chaletbau v. 1956). *Regionalspital Surselva*, 1988 eingeweiht.

Wir setzen unseren Rundgang fort und kommen zur *Casa Gronda* (Grosses Haus) ⑫. Das imposante kubische Patrizierhaus der Familie Schmid von Grüneck

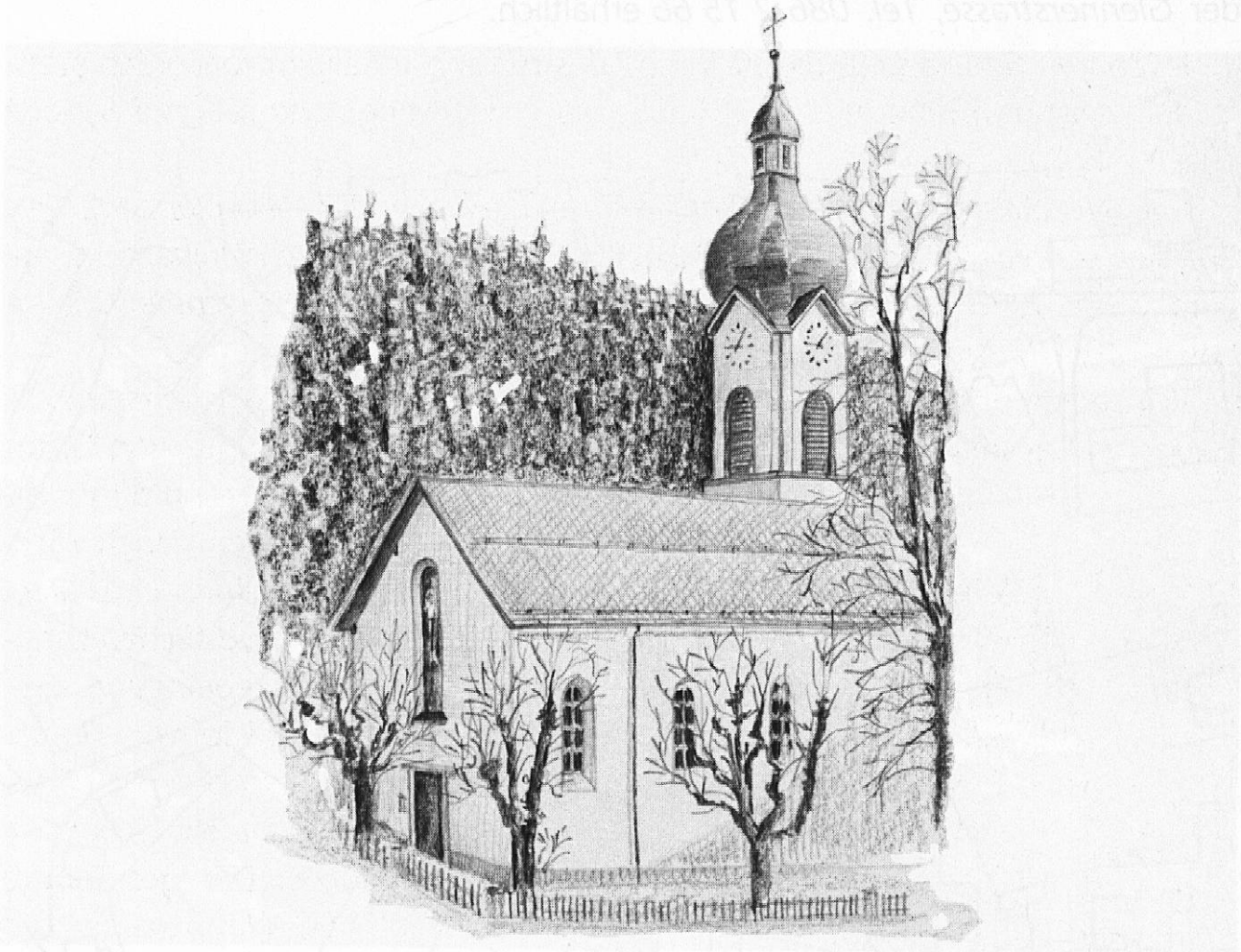
zeugt vom Wohlstand dieser Familie, deren Mitglieder manch wichtiges ziviles und militärisches Amt innehatten. An der westlichen Langseite *Turm* mit Zwiebelhaube. Gediegene pflanzliche Motive schmücken den zweigeschossigen *Erker* (balcon tort) an der NO-Ecke und das *Rustikaportal*. Der gesprengte Giebel trägt den Wappenstein des Erbauers und seiner Frau (*Joh. Ant. Schmid von Grüneck – Dorothea Planta a Wildenberg*). Die Familie Schmid von Grüneck, die seit dem 14. Jh. in Ilanz erscheint, wurde 1544 von Kaiser *Karl V.* in den

Adelsstand erhoben (Adelsprädikat «von Grüneck» nach der gleichnamigen Burg, heute Ruine, an der Ruscheiner Strasse). Wenn die Zeit es erlaubt, besuchen wir das *Museum Regional Surselva* (Casa Carniec) ⑬. Siehe separaten Beitrag von Dr. Alfons Maissen.



Nach diesem lehrreichen Besuch setzen wir den Weg in Richtung Westen – an der Casa Gronda vorbei – fort und gelangen zum *Roten Tor* (Porta cotschna) ⑮. Es ist schlichter als das Obertor. Einziges dekoratives Element ist das schön geformte Dach aus dem beginnenden 18. Jh.

Durch dieses Tor verlassen wir das «Städtli» und gehen hinunter zum *Gartenhaus* ⑯, 1710 durch die Schmid von Grüneck erbaut. Es ist ein beachtenswertes Gebäude mit seinem eigenwillig geformten Dach und den vier geschweiften Giebeln.



Über den Marktplatz (Giessli) nähern wir uns unserem Ausgangspunkt. Wenn wir noch Zeit haben, besuchen wir die *katholische Pfarrkirche «Mariä Himmelfahrt»* ⑰. Sie wurde 1879 nach den Plänen des Churer Architekten Näscher gebaut und 1954 einer gründlichen Renovation unterzogen. Der *Turm* von 1879 ist das Wahrzeichen von Neu-Ilanz. *Innenausstattung*: Hochaltar (1633) erstellt und 1746 renoviert) stammt aus Rueun. Die beiden barocken *Seitenaltäre* (beide von 1744) kommen aus dem Kloster St. Johann zu Müstair.

Anselm Quinter, Ilanz

Verwendete Literatur: (Quellen)

Maissen Alfons, Glion/La Foppa und Schmid Leo, Ilanz, die erste Stadt am Rhein, hgg. von der Stadtgemeinde Ilanz, Disentis 1977

Anselm Quinter und Leo Schmid, Ilanz, Wissenswertes auf den Rundgang durch die Altstadt, Stadtführer 1989

Illustration: Marius Hublard, Ilanz

Prospekte und Literatur über Ilanz sind im *Büro des Verkehrsvereins Ilanz* an der *Bahnhofstrasse*, Tel. 086 2 20 70 und in der Buchhandlung *Maggi & Co* an der *Glennerstrasse*, Tel. 086 2 15 66 erhältlich.

